Bezugsgebühr
Vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Werktags v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergs. 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Ausgabe 40 Pfg. Grundzeile für Sonntage oder nach Feiertagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c. bes. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Was schenken Sie Ihrem lieben Mann zum Geburtstag? **Einen hübschen Schlafrock!** vom **Schlafrock-Meyer**, Frauenstr. 7.

Wilh. Böhme
Inhaber: Carl Lamprecht
Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6.
Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Zacherlin
Diese staunenswerth wirkende Insekten-Vertilgungs-Spezialität ist in Flaschen überall zu haben, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager
Papier-Grosshandlung **Am See 16**
Grösstes Lager aller Sorten Pappen und Packpapiere, Formate und Rollen in allen Grössen. Schreib-, Post-, Druck- und Umschlag-Papiere. Imitirt. — fettdicht — echt — und Butter-Pergament. Weisse und farbige Seidenpapiere.
Gelegenheitsposten. — Billigste Preise. — Prompteste Bedienung.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung. **Jetzt: Waisenhausstr. 16,** gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 230. Spiegel: Serbien und Bulgarien. Hofnachrichten. Deutscher Apothekerverein. Amtliche Bekanntmachungen. Probefahrt des Schraubendampfers „Prinz Friedrich Christian" | Muthmaßliche Witterung: Veränderlich, kühl. | **Donnerstag, 20. August.**

Politisches.

Serbien und Bulgarien, die eine Zeit lang im Hintergrund der orientalischen Bühne verschwunden waren, treten jetzt wieder vor an die Rampe und scheinen vor Europa ein gemeinsames Beunruhigungsspiel aufführen zu wollen. In Serbien sind es die Radikalen, die mit ihren feindseligen Bestrebungen gegen die regierende Dynastie Obrenowitsch neuerdings Oberwasser bekommen haben und dem jungen König Alexander das Leben sauer machen. Die Lage hat sich insbesondere zugespitzt, seitdem der König es jüngst verweigerte, einer radikalen Deputation den erbetenen Empfang zu gewähren. Die abweisende Haltung des Königs ist das Signal zu einem allgemeinen radikalen Feldzug gegen die Dynastie geworden, der mit der ganzen Rücksichtslosigkeit der Halbcivilisation, wie sie den Serben, Bulgaren und sonstigen Völkerschaften jener Gegenden eigen ist, geführt wird. In seiner Verlegenheit hat Alexander wiederum das gethan, was er bisher noch immer zu thun pflegt, wenn ihm das Messer seiner getreuen Unterthanen an der Kehle saß: er hat seinen welterfahrenen Papa zu Hilfe gerufen. Herr Milan weilte bis vor Kurzem in Karlsbad, wo er sich von den Strapazen seiner Liebes- und Geldaffairen zu erholen und für die nächste „Campagne" frische Kräfte zu sammeln gedachte. Von dort reiste er zur „Nachkur" in die Schweiz und begab sich alsdann wieder nach Paris, um sich dort auf's Neue in den Strudel seiner Regentenpflichten a. D. zu stürzen. Indeß der Mensch denkt und die Politik lenkt. Kaum in Paris angekommen, fand Herr Milan auf seinem Kaffeetisch ein Briefchen seines kleinen Alexander, der ihn himmelhoch bat, doch ja schleunigst nach Belgrad zu kommen, um den verfahrenen Staatskarren wieder in's rechte Gleis zu bringen. Natürlich konnte sich Herr Milan der Ausübung seiner so in Anspruch genommenen Vaterpflichten nicht entziehen. Er wird daher demnächst, sobald er von seinen Gläubigern die bindende Zusicherung erhalten hat, daß man ihn auf der Reise überall an den Aufenthaltsstationen ungepfändet passiren läßt, den Orientexpreßzug besteigen und gen Belgrad dampfen, wo inzwischen Frau Natalie bereits ihre Koffer packt, um in demselben Augenblicke Reißaus nehmen zu können, wo ihr eheliches Gespons das Belgrader Pflaster betritt. Man glaubt, die Ankunft Papa Milan's werde eine „Wendung in der inneren Politik" zur Folge haben. Die „Wendung" wird ohne Zweifel zunächst darin bestehen, daß die serbischen Finanzen noch gründlicher verpfuscht werden als sie es bereits sind. Außerdem kann aber leicht auch noch ein anderer Erfolg eintreten, den Herr Milan nicht beabsichtigt. Die Dynastie Obrenowitsch ist nämlich bereits bedenklich unbeliebt bei einem sehr großen Theil des serbischen Volkes und wenn Herr Milan nun auch noch das Seinige thut, um die Unbeliebtheit seines Hauses zu steigern, so könnte das dazu führen, daß die Chancen der montenegrinischen Dynastie, die bereits ein Auge auf Serbien geworfen hat, sich wesentlich höben und die Thronfolgefrage aus dem chronischen in einen akuten Krisenzustand überführten. Eine ernstliche Umkehr aber in der inneren und äußeren Politik des Landes von einer so despektirlichen Persönlichkeit, wie es Herr Milan ist, zu erhoffen, das zeugt denn doch von einer Geringschätzung der moralischen Imponderabilien, die selbst gegenüber den Verhältnissen der Balkanstaaten zu weit getrieben ist. Unter diesen Umständen erscheint es ganz begreiflich, daß der König Alexander von der Nachricht, Czar Nikolaus II. wolle den Fürsten von Montenegro in seiner Landeshauptstadt Cettinje besuchen, „sehr peinlich" berührt worden ist. Die Zurücksetzung der Dynastie Obrenowitsch, die man an amtlicher Stelle in Belgrad darin zu erblicken geneigt ist, dürfte wohl ihre guten Gründe haben. Für Deutschland muß bei der Beurtheilung der serbischen Zustände vornehmlich der Gesichtspunkt in Betracht kommen, ob eine jeweilige Regierung des Landes im Stande ist, möglichst gleichmäßig gute Beziehungen zu Oesterreich und Rußland zu unterhalten.

In Bulgarien weilt Fürst Ferdinand augenblicklich in der Stille eines Klosters und sieht um höhere Erleuchtung, sei es auf russisch-orthodoxem oder auf römisch-katholischem Wege; um solche kleine Unterschiede ist es dem Fürsten nicht zu thun, der Alles nimmt, wie und wo er es bekommen kann. Die erhoffte Erleuchtung betrifft den eingetretenen Kabinetswechsel, der den Fürsten in eine nicht ganz gemüthliche Lage gebracht hat. Die Ursachen der Krisis liegen theils auf dem politischen, theils auf dem persönlichen Gebiet. Den Ausgangspunkt hat der Konflikt von einer Reibung des Fürsten mit dem Kriegsminister Petrow genommen, der sich gegen die von Ferdinand gewünschte Maßregel der Rückberufung derjenigen Offiziere sträubte, die seiner Zeit bei dem Ueberfall auf den Fürsten Battenberg betheiligt und seitdem aus Bulgarien verbannt waren. Fürst Ferdinand hoffte durch diesen freiwilligen Schritt des Entgegenkommens gegenüber Rußland in Petersburg einen weiteren Stein in's Brett zu bekommen. Der Kriegsminister aber befürchtete von der Maßnahme eine Schädigung der Disziplin in der Armee und gab daher, als der Fürst auf seinem Willen beharrte, seine Entlassung, der sich alsbald das gesammte Kabinet Stoilow anschloß, indem es die Bedenklichkeiten des Kriegsministers zu den seinigen machte. Fürst Ferdinand hätte nun wohl zwecks Neubildung der Regierung eine Persönlichkeit zur Verfügung, die ihm bei der Durchführung seiner von dem bisherigen Kabinet beanstandeten Absicht ohne Weiteres zu Willen sein würde, nämlich Herrn Zankow, der im Jahre 1886 die Oberleitung bei der Aufhebung des Fürsten Alexander hatte. Zu einem solchen plötzlichen Ruck nach Rußland hin scheint aber dem Fürsten der Augenblick doch wohl noch nicht gekommen zu sein und vielleicht erinnert er sich auch des trüben Geschickes des tapferen Alexander, das sich gerade heute zum zehnten Male jährt und das ihn in eben dem Moment ereilte, als er sich dem mächtigen Czarenreich auf Gnade und Ungnade überliefert hatte. Genug, es hat den Anschein, als möchte Fürst Ferdinand den bisherigen Kabinetschef Stoilow vorläufig um jeden Preis in der Regierung erhalten. Herr Stoilow wird dann wohl auch ein Einsehen haben und seine Einwilligung nicht von allzu schweren Bedingungen abhängig machen.

Die persönliche Seite der bulgarischen Ministerkrisis ist auch interessant und bedeutungsvoll genug, daß man ihr einige Aufmerksamkeit zuzuwenden berechtigt ist. Fürst Ferdinand hängt nämlich mit unerbittlicher Zähigkeit an den Aeußerlichkeiten des höfischen Ceremoniells und hält Denjenigen für seinen allergetreuesten Diener, der am wirkungsvollsten als bedingungslose Hofschranze zu posiren versteht. Herr Petrow aber war ein Mann nach eigenem Schnitt, der auch in Gegenwart des Fürsten den Kopf gerade und den Nacken steif zu tragen pflegte und deshalb Ferdinand ein steter Gegenstand des Mißbehagens war, von dem er sich bei ehester Gelegenheit zu befreien bestrebt war. Der kleinlich-höfische Gesichtspunkt spielt überhaupt bei allen Maßnahmen und Entschlüssen des Fürsten Ferdinand, bei seinen Sympathien und Antipathien eine mehr oder weniger wesentliche Rolle. Aus der Neigung zur höfischen Etikette erklärt sich auch die Sucht Ferdinands, ein „Roi" zu werden, um sich im Glanze einer Königskrone sonnen zu können. Er will dem Hause Koburg durchaus eine neue Krone hinzugewinnen; das ist die Triebfeder seines ganzen Thuns und Lassens. Zur Erreichung dieses Zieles ist ihm jedes Mittel recht. Er läßt den kleinen Boris umtaufen, verstreut Andeutungen, daß er selbst eventuell geneigt sein würde, russisch-orthodox zu werden, huldigt dem Sultan, als dessen getreuesten Vasallen er sich aufspielt, macht dem Mohammedanismus Komplimente und duldet gleichzeitig die makedonischen Zettelungen auf bulgarischem Boden, mit einem Worte, Ferdinand ist ein Mann für Alles, der sich bemüht, auf jede Zukunftsmöglichkeit rechtzeitig eine Abschlagszahlung in der Gegenwart zu geben. Es fragt sich nur, ob er dabei schließlich auf die Kosten kommen wird, da es doch am Ende möglich wäre, daß er die ersehnte Königskrone zu theuer bezahlte, nämlich mit dem Bestande seiner Herrschaft überhaupt. Da Fürst Ferdinand nicht sowohl bulgarische als dynastische Politik treibt, so würde er gegebenen Falles sich über eine Undankbarkeit des bulgarischen Volkes nicht beklagen dürfen. Sein Sturz würde ganz und gar der tragischen Heldengröße eines Battenberger entbehren und auf keiner Seite eine wärmere Regung hervorrufen. Hält sich aber sein Thron auf dem schwankenden Grunde, auf dem er zur Zeit noch steht, so kann Fürst Ferdinand nach wie vor in dem Bewußtsein schwelgen, ein vielseitiges Talent mit so ausgebildetem Witterungssinn und von so hervorragender Akkommodationsfähigkeit zu sein, daß er sich sogar zu einem preußischen Kriegsminister nach dem Herzen des Chefs des Militärkabinets eignen würde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. August.

Berlin. Da Kaiser Franz Josef erfahren hatte, daß der deutsche Kaiser lebhaftes Interesse an dem Säbel des Fürsten Rakoczy, den der Czar der ungarischen Nation geschenkt hat, ausgesprochen hatte, beauftragte er seinen Hofmarschall in Ungarn, mit dem Säbel nach Potsdam zu reisen und ihn dem Kaiser Wilhelm zur Besichtigung vorzulegen, was gestern geschehen ist. — Der frühere Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hat gestern hier seinen Hausarzt konsultirt und begiebt sich morgen zur Kur nach Bad Neuenahr. — Die Nachricht von einer neuen Marinevorlage wird jetzt auf eine wissenschaftliche Arbeit des Kontreadmirals Tirpitz, die dieser im vergangenen Winter im Auftrage des Kaisers vollendet hat, zurückgeführt. In dieser Arbeit wird dargelegt, wie unsere Flotte an Material beschaffen sein müßte, um vom Standpunkte des Militärs in der Gegenwart den an sie herantretenden Forderungen gewachsen zu sein. — Die Angabe, die Vorlage über die Reform des Militärstrafverfahrens werde u. A. ein Recht des Kaisers zur Bestätigung oder Nichtbestätigung der Urtheile vorbehalten, und dergleichen, wird für ganz unrichtig erklärt. — Der frühere Handelsminister Frhr. v. Berlepsch hat an die philosophische Fakultät der hiesigen Universität, die ihn zum Ehrendoktor ernannte, ein Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt: Die philosophische Fakultät hat mir durch Verleihung des Doktorgrades honoris causa eine große unerwartete Ehre erwiesen, die ich um so höher schätze, je tiefer ich von den Verdiensten der deutschen Wissenschaft durchdrungen bin, die sie sich um die Klärung der wichtigsten Frage der Zeit, der sozialen, erworben hat. Sie war es und ist es, die durch systematische Untersuchung der wirthschaftlichen Verhältnisse, ihrer Ursachen, ihres Werdens und geschichtlichen Zusammenhanges die unerläßliche Vorarbeit für jedes verständige Gesetzeswerk geliefert hat. Sie hat Belehrung und Klärung über soziale Fragen in weite Kreise der Bevölkerung getragen und die öffentliche Meinung seinerzeit bereit gestimmt, die gemäßigte Sozialreform als eine unerläßliche Aufgabe des Staates anzusehen; sie hat aber auch durch ihre gründlichen Forschungen und logischen Schlüsse nachgewiesen, daß mit dem Verlassen des gewachsenen Bodens nur unerfüllbare Forderungen und unhaltbare Versprechungen entstehen, die wohl zum Zerstören, aber nicht zum Aufbauen führen können.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" widmet dem bei der gestrigen Regatta in Southsea verunglückten früheren deutschen Gesandten in Mexiko, Frhrn. Curt v. Zedtwitz einen Nachruf, in dem es heißt: Frhr. v. Zedtwitz hat sich in allen von ihm bekleideten Stellungen durch Diensteifer und gute Leistungen bewährt. Dem in verhältnißmäßig jungen Jahren so jäh aus dem Leben Geschiedenen wird im Auswärtigen Amte ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. — Die „Times" bringt einen Bericht über das verhängnißvolle Rennen. Darnach waren zwei Rennen angesetzt, eines für die großen Kutter „Meteor", „Satanita", „Ailsa" und „Britannia", das andere für 52 kleinere Fahrzeuge, darunter „Isolde", „Meteor" machte falschen Start und mußte von Neuem starten. „Ailsa" führte, dann folgten „Britannia", „Satanita" und „Meteor". „Ailsa" machte einen Kursfehler und wurde disqualifizirt, segelte jedoch fort und führte in der ersten Runde bis ½ Meile vor dem Komiteeboote; hier wurde für ihre Qualifizirung signalisirt. Die „Britannia" folgte mit einer Länge vor dem „Meteor", der „Satanita" überholt hatte. Gleichzeitig vollendeten die kleinen Yachten die erste Runde. „Ailsa", „Isolde" und „Saint" waren gegen die „Britannia" gedrängt, sodaß eine Kollision unvermeidlich war. „Saint" und „Isolde" streiften sich zunächst leicht, dann ging „Meteor" Bugspriet durch die Leeseite von „Isolde's" Hauptsegel. Der „Meteor" folgte, ging dann über „Isolde" hinweg und hob deren Kopf hoch in die Höhe, sodaß der Mast auf Baron v. Zedtwitz's Kopf niederkrachte. Baron v. Zedtwitz wird einbalsamirt und die Leiche nach Dresden überführt.

Berlin. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist gestern vom Kaiser vollzogen worden.

Hamburg. Nach Erkundigungen bei den „Hamb. Nachr." wird gegenüber anderweitigen Meldungen festgestellt, daß es dem Fürsten Bismarck gerade in letzter Zeit sehr gut geht und der Gesundheitszustand des Fürsten nichts zu wünschen übrig lasse.

Kiel. Die bei dem hiesigen Seebataillon ausgebrochene Augenkrankheit ist auch auf andere Marinetheile übergegangen. Gleiche Krankheitssymptome sind festgestellt bei den Matrosen der Werftdivision.

Breslau. Der Verbandstag deutscher Bäckerinnungen faßte heute eine längere Resolution, in welcher erklärt wird, daß die Zwangsorganisation des Handwerks eine bedeutende und sehr nützliche Förderung zur Hebung desselben ist und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß es der bevorstehenden Handwerkerkonferenz gelingen möge, die Mängel in dem Entwurfe zu beseitigen. Des Weiteren bezeichnet die Resolution den Befähigungsnachweis als überflüssig. Dagegen sei es nothwendig, daß das Recht, Lehrlinge zu halten, nur denjenigen Meistern zuerkannt werde, welche eine Gesellen- und Meisterprüfung abgelegt haben. Endlich wird die Errichtung eines deutschen Reichshandwerksamtes gefordert. Ferner wurde in einer Resolution die Sonntagsruhe als das Bäckergewerbe schwer schädigend bezeichnet und die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung den Bäckern den Verkauf ihrer selbsterzeugten Waaren an Sonn- und Feiertagen wenigstens bis Nachmittag 5 Uhr gestatten werde. Endlich wurde noch eine längere Resolution betr. Beschränkung der Konsumvereine gefaßt und hierauf der Verbandstag geschlossen.

Stettin. Im Bade Kolberg wurde der 30jährige jungverheirathete Kaufmann Salomonchmann aus Breslau auf Requisition der Breslauer Staatsanwaltschaft verhaftet. Nach Beendigung des Vorverhöres auf der Polizeistation zog derselbe plötzlich sein Taschenmesser hervor und durchschnitt sich die Kehle; sein Zustand ist hoffnungslos.

Kassel. In den Geschäftsräumen der Firma Pralle und Reese in Burtscheid ist vor einiger Zeit eine Portion salpetersaures Baryt als doppelkohlensaures Natron verwogen und an Filialen der Firma abgegeben worden. Dieser Verwechselung sind bisher zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Da die Firma bisher nicht den Nachweis erbringen konnte, daß sie alles doppelkohlensaure Natron dem Verkehr entzogen habe, was seinerzeit an die Filialen gegangen ist, hat der Regierungspräsident durch öffentliche Bekanntmachung vor Ankauf dieses Salzes aus den Filialen der Firma gewarnt.

Fulda. Außer dem Erzbischof von Freiburg, sowie den Bischöfen von Osnabrück und Hildesheim nehmen der Erzbischof von Posen und der Bischof von Mainz an der Bischofs-Konferenz nicht Theil. Die Konferenz wurde nach dem Eröffnungsgottesdienst durch den Erzbischof von Köln als dem Vorsitzenden heute Vormittag eröffnet. Die Schlußsitzung findet voraussichtlich Freitag Nachmittag statt.

Barcelona. Als die Musik heute auf dem Paseo Degracia spielte und daselbst starker Verkehr herrschte, explodirte unter einer Bank eine Petarde. Obgleich kein Unglück vorgekommen ist, entstand große Aufregung. Man legt dem Zwischenfall keine Bedeutung bei. Hier wurden noch weitere Verhaftungen vorgenommen. Wie verlautet, werden die Verhafteten, die alle zu den republikanischen Föderalisten gehören, wieder auf freien Fuß gesetzt werden, sobald die nach Cuba bestimmten Truppen eingeschifft sind.

Madrid. Nach einer Depesche aus Key West bemächtigte sich ein Haufe bei einer anti-spanischen Kundgebung einer spanischen Fahne und schleifte sie unter dem Beifall der Menge auf der Erde mit sich fort.

Cettinje. Nach der Publizirung der Verlobung des italienischen Thronfolgers mit der Prinzessin Helene fand ein Tedeum in der Kathedrale statt. Dem Brautpaare wurden von allen Seiten begeisterte Huldigungen und Glückwünsche entgegengebracht. Die Stadt ist mit italienischen und montenegrinischen Flaggen geschmückt. Am Abend fand große Illumination statt. Der Prinz von Neapel erhielt den Kordon des Danilo-Ordens und den Hausorden der Familie Petrowitsch.

Belgrad. Der türkische Konsul in Vranja wurde auf einem Spaziergange nach Presevo auf türkischem Gebiete durch Arnauten, welche ihn für den Kaimakam von Presevo hielten, getödtet.

Konstantinopel. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Pforte beabsichtige, den bisherigen armenischen Patriarchen Izmirlian nach Tripolis zu verbannen. In armenischen Kreisen herrscht große Erregung.

Die **Berliner Börse** eröffnete unter dem Einflusse des Halbjahr-Abschlusses der österreichischen Kreditanstalt, der beifällige Aufnahme fand, in fester Haltung; dazu kam die feste Haltung der italienischen Werthe. Im weiteren Verlaufe vollzog sich jedoch eine Abschwächung auf Besorgnisse anläßlich der Wahlkampagne in den Vereinigten Staaten. Kohlenwerthe lagen schwächer auf die Angabe, daß sich eine englische Trustgesellschaft gebildet habe, um den Vertrieb englischer Kohle im Auslande zu begünstigen. Eisenwerthe gut behauptet. An der Nachbörse trat eine abermalige Besserung unter dem Einfluß der fortgesetzt steigenden Italienerkurse ein. Deutsche und österreichische Bahnen wenig verändert, schweizerische schwächer. Von Renten waren Mexikaner matt auf schwächeres Silber. Banken mehrfach schwankend; deutsche Fonds fest. Dividendenpapiere im Kassaverkehr überwiegend fest, aber still. Privatdiskont 2½ Prozent. — Die **Getreidebörse** war wieder fest im Hinblick auf das regnerische Wetter und im Anschluß an die amerikanischen und westeuropäischen Märkte, sowie durch den Umstand, daß dem ausgesprochenen

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 79. Trocken-fütterung.